

Stefan Weller

Es grüsst: Das Licht

12 kurze Theaterstücke und Dialoge
für die Weihnachtszeit

TVZ



Stefan Weller

Es grüsst: Das Licht

T V Z

Stefan Weller

Es grüsst: Das Licht

**12 kurze Theaterstücke und Dialoge
für die Weihnachtszeit**

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Wo nicht anders nachgewiesen, werden Bibelstellen nach der Zürcher Bibel (2007) zitiert. © 2007 Zürcher Bibel / Theologischer Verlag Zürich

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann, Zürich; Foto: Stefan Weller (Szene aus einer Probe zum Theaterstück «Blackout – das Licht scheint in der Finsternis»)

Druck

CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-18426-1 (Print)

ISBN 978-3-290-18427-8 (E-Book: PDF)

© 2021 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Inhalt

- 7 Vorwort
- 9 Blackout – das Licht scheint in der Finsternis
Ein Theaterstück
- 19 Geburtsklinik Betlehem
Ein Theaterstück
- 27 Und sie fanden keinen Raum in der Herberge
Ein Dialog
- 33 Betlehems Boten
Ein Theaterstück
- 45 Der Weihnachtskomet
Ein Theaterstück
- 55 Wann kam Jesus zur Welt?
Ein Theaterstück frei nach der Erzählung
«Das Geburtsdatum Jesu» von Ulrich Knellwolf
- 63 Airport-Weihnacht
Ein Theaterstück
- 73 Das Reiterstandbild von Betlehem
Ein Theaterstück
- 81 Sterne über Betlehem
Ein Theaterstück

- 89 Es grüsst: Das Licht
Ein E-Mail-Dialog zwischen Licht und Finsternis
- 99 Die Magier und das gesegnete Kind
Ein Theaterstück
- 111 Zwei Weise auf dem Weg zurück
Ein Dialog
- 117 Tipps zum Einstudieren eines Theaterstücks
- 121 Bühne, Requisiten, Technik

Vorwort

Die Geschichte von der Geburt des Jesuskinds im Stall von Betlehem ist viel mehr als eine Dekoration fürs Weihnachtsfest: Sie stellt die Welt auf den Kopf. Wenn ein Viehstall zum Mittelpunkt des Universums wird, einfache Hirten eine neue Zeitrechnung einleiten und Diktatoren sich vor einem Stern fürchten, dann hat das bis heute politische Brisanz.

Die zwölf Stücke und Dialoge in diesem Buch holen die Weihnachtsbotschaft in die Gegenwart. Klassische Krippenfiguren werden als Leute von heute zum Leben erweckt. Maria entbindet wegen eines grossflächigen Stromausfalls im Auto. Die Hirten von einst sind Reinigungskräfte im Flughafen und Journalisten verwandeln sich in Engel. In anderen Szenen kniet Harry Potter vor der Krippe oder streiten Licht und Finsternis per E-Mail um die Vorherrschaft. Personen aus allen Generationen können in die Rollen schlüpfen und bringen so die Hoffnung neu zur Welt.

Aufführungen der Weihnachtsgeschichte als Laientheater sind seit dem Mittelalter in Europa verbreitet. Franz von Assisi soll im Jahr 1223 zum ersten Mal ein Krippenspiel mit echten Tieren inszeniert haben. Im Osten Deutschlands gibt es eine besondere Tradition. In der Christvesper an Heiligabend oder der Christmette am frühen Weihnachtsmorgen werden nicht nur klassische Stücke in Reimform mit Kindern und viel Musik aufgeführt. Während der Zeit der politischen Kontrolle in der DDR erwiesen sich neue Theaterstücke für Jugendliche und Erwachsene als eine gute Möglichkeit, aktuelle und auch riskante Aussagen doppelbödig verpackt an die Öffentlichkeit zu bringen. Biblisches Theater wurde ein Teil der kirchlichen Jugendkultur. Ich selbst war mit Begeisterung dabei.

Als Pfarrer in der Schweiz träumte ich später davon, Leute aus unserer Kirchgemeinde fürs Theaterspielen zu interessieren. Bald zeigte sich, dass die Stücke, die ich mitgebracht hatte, nicht in die neue Situation passten. Erste Versuche

gingen schief; aber es waren Spielerinnen und Spieler da, die weitermachen wollten. Darauf entschloss ich mich, selbst etwas zu schreiben. Das erste Stück, «Sterne über Betlehem», nahm die nagelneue Weihnachtsbeleuchtung in der Fussgängerzone zum Anlass für eine Christgeburt im Kleinstadtmilieu.

Ab dann fand sich jedes Jahr eine muntere Gruppe von Spielbegeisterten zusammen. Unter dem Motto «Wenn die Geschäfte schliessen, öffnet die Kirche» brachten wir immer an Heiligabend ab 16.00 Uhr in der Rosenbergkapelle Wädenswil ein neues Stück auf die Bühne. Einige davon entstanden gemeinsam mit den Teenagern der Gemeinde, andere in Teamarbeit mit meiner Kollegin Pfarrerin Hanna Läng. Später kam die ausgebildete Schauspielerin und Theaterpädagogin Mirjam Wiggenhauser dazu, die uns coachte und Regie führte.

Als ich die Stelle wechselte und nach Basel kam, freute ich mich, dass auch hier spielbegeisterte Jugendliche und Erwachsene mitmachten. Beim Fest für die Mitarbeitenden des Bethesda Spitals führten wir in der Aula unmittelbar neben der Geburtsklinik unser erstes Stück «Geburtsklinik Betlehem» auf.

Ohne die Begeisterung und den Humor der Spielerinnen und Spieler wären die Stücke in diesem Buch nicht entstanden. Und sie wären nur auf dem Papier geblieben, wenn wir die neuen Marias und Josefs, die heutigen Hirten und Magier, die abweisenden Wirte und die bösen Könige der Gegenwart, die Engel unserer Zeit und den Christus für uns heute nicht mit viel Mühe und eben so viel Spass gemeinsam zum Leben erweckt hätten. Dafür möchte ich allen danken, die dabei gewesen sind.

Die Stücke lassen sich wie Geschichten lesen. Aber ich hoffe, dass sie da und dort auch aufgeführt werden. Am Schluss dieses Buchs sind dazu einige Tipps zu finden. Jede Inszenierung wird anders sein. Rollen und Texte können verändert werden. Vielleicht entstehen auch neue Versionen der Geschichte. Es geht nicht um Perfektion, sondern darum, dass die gute Nachricht von Weihnachten von Herzen kommt, zu Herzen geht und es so in der Welt heller wird.

Basel, im Februar 2021
Stefan Weller

Blackout – das Licht scheint in der Finsternis

Ein Theaterstück



Personen

Herr Lichtenau, Tierarzt (Engel)

Jakob, Landwirt (Hirt)

Vreni, Jakobs Frau (Hirtin)

1. Teenager, verkleidet als Harry Potter (1. Weiser)

2. Teenager, verkleidet als Gandalf (2. Weiser)

3. Teenager, verkleidet als die rote Priesterin Melisandre (3. Weiser)

Der Mann (Josef)

Die Frau (Maria)

Szene 1

Eine Berglandschaft in der Landwirtschaftszone, Bushaltestellenschild mit Bank. Völlige Dunkelheit. Herr Lichtenau, begleitet von Jakob und Vreni, kommt zur Bushaltestelle; sie sind aber noch nicht zu sehen.

Lichtenau Warum ist es auf einmal so dunkel?

Jakob Die Strassenbeleuchtung ist ausgefallen.

Lichtenau Kommt das hier oben öfters vor?

Jakob Ab und zu. Kurzschluss im Schaltkasten. Bevor jemand vom Elektrizitätswerk auftaucht, hab ich das selber wieder repariert.

Vreni Aber seht mal: Unten im Tal ist auch kein Licht.

Jakob Stimmt. Und drüben auf der anderen Seeseite – alles finster.

Lichtenau Ein Stromausfall!

Jakob entzündet sein Feuerzeug und hält es nach oben, dass das Bushaltestellenschild sichtbar wird.

Jakob Hier ist die Haltestelle. Das Postauto sollte ja fahren.

Lichtenau Warten Sie, ich habe irgendwo eine Taschenlampe. *(Kramt in seiner Tasche.)*

Vreni Wir machen Ihnen rechte Umstände, Herr Lichtenau. Das tut nicht jeder Tierarzt, dass er am Heiligen Abend wegen einem verkehrt liegenden Kalb hier herauf auf unseren Hof kommt.

Jakob Das gehört zu seinem Beruf, Vreni. Die Tiere richten sich nicht nach den Feiertagen.

Lichtenau *(Knipst seine Taschenlampe an und leuchtet umher, zuletzt auf Jakob und Vreni.)* Ich komme immer, wenn Sie mich rufen. Heute bin ich aber nicht sicher, ob ich wieder nach Hause komme. Ein totaler Stromausfall in der ganzen Gegend, das habe ich noch nie erlebt.

Jakob Mich wundert das nicht. Ich rechne immer mit so etwas. Zur Not erzeugen wir unseren Strom hier oben selber.

Vreni Das Licht kommt bestimmt bald wieder. Vielleicht ist das Netz überlastet, wenn da unten alle die elektronischen Geräte anschliessen, die sie heute geschenkt bekommen haben.

Jakob Vielleicht ist da unten auch ein Atomkraftwerk in die Luft geflogen ...

- Vreni** Jakob! Damit macht man keine Scherze! Erst recht nicht an Weihnachten! Mir wird gleich ganz mulmig.
- Jakob** Ich mache nie Scherze, das weisst du. «Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde.» Steht schon beim Propheten Jesaja.
- Lichtenau** *(Nimmt die Taschenlampe verkehrt herum in beide Hände, so dass sein Gesicht von unten angestrahlt wird.)* Unheimlich ist das – diese totale Finsternis. Ich habe ein Buch gelesen, das heisst «Blackout»¹. Eine Terrorgruppe hackt das europäische Stromnetz. Die Computer spielen verrückt. Die Kraftwerke fahren runter. Das Netz bricht zusammen. Innerhalb weniger Tage stürzt alles ins Chaos, weil unser ganzes Leben total vernetzt und von der Stromversorgung abhängig ist. Es gibt Kettenreaktionen. Die Zapfsäulen an den Tankstellen funktionieren nicht ohne Strom, dann können die Tankwagen bald nicht mehr gefüllt werden, die Notstromaggregate erhalten kein Diesel, die Kühlung in den Reaktoren fällt aus – peng! Kernschmelze. Fukushima. Auch hier oben gibt es dann keine heile Welt mehr.

Taschenlampe aus. Finsternis.

Szene 2

Die drei Teenager nähern sich, sie sind verkleidet. Harry Potter hat einen leuchtenden Zauberstab, Gandalf einen längeren Stab mit Licht ganz vorn. Melisandre trägt einen leuchtenden Ring. Kichern.

3. Teenager Du siehst so cool aus!

2. Teenager Und du erst!

¹ Marc Elsberg, Blackout. Morgen ist es zu spät. Blanvalet Taschenbuchverlag, München 2013.

- 1. Teenager** Die werden Augen machen, wenn wir da auftauchen!
- 2. Teenager** Hier muss irgendwo die Haltestelle sein.
- 1. Teenager** Wartet, ich mache Licht. Hab eine gute Leucht-App auf dem Smartphone. *(Leuchtet zum Haltestellenschild und dann auf Jakob und die anderen.)* Ja, hier müsste das Postauto halten.
- Jakob** Wo wollt ihr denn hin?
- 3. Teenager** Valar Moghulis. Wir wollen zur Christmas Convention.
- Vreni** Was ist denn das?
- 2. Teenager** Das ist eine Fantasy-Party zu Weihnachten – mit passender Verkleidung.
- Lichtenau** Weihnachtlich seht ihr aber nicht gerade aus.
- 1. Teenager** Wieso nicht? Ich bin Harry Potter, das läuft immer zu Weihnachten.
- 2. Teenager** Und ich bin Gandalf, der grosse Magier aus «Herr der Ringe».
- 3. Teenager** Und ich bin Melisandre, die rote Priesterin aus «Game Of Thrones».
- Jakob** So ein Unsinn! Das sieht man wieder mal, was aus Weihnachten geworden ist: Heidentum und Okkultismus! Vom Kind in der Krippe hat die heutige Jugend keine Ahnung mehr!
- Vreni** Jakob, das weisst du doch gar nicht!
- Lichtenau** *(Leuchtet auf die Teenager.)* Ich bezweifle, dass eure Party wirklich stattfinden kann. Wahrscheinlich wird kein Postauto mehr kommen. Habt ihr schon mal ins Tal geschaut? Alles finster. Wir haben einen totalen Stromausfall – einen «Blackout».

1. Teenager Das ist doch voll die epische Stimmung für unsere Party: «Der dunkle Lord, dessen Name nicht genannt werden darf, hat sich des Landes bemächtigt.»

2. Teenager Ja, wir gehen ins Land Mordor, wo die Schatten drohen.

3. Teenager Die Nacht ist dunkel und voller Schrecken.

Jakob Das ist der Untergang des christlichen Abendlandes.

Taschenlampe, Smartphone und alle anderen Lichtquellen aus.

Szene 3

Autogeräusche und Scheinwerferlicht. Man hört das Anhalten eines Autos und das Abstellen des Motors. Scheinwerfer leuchten auf die Bushaltestelle.

Vreni Jetzt kommt das Postauto ja doch noch.

Lichtenau Das tönt nicht wie ein Bus, eher wie ein Personenwagen.

Türenklappen. Ein Mann kommt aus dem Scheinwerferlicht.

Der Mann Gott sei Dank, da ist jemand! Sie müssen uns helfen!

Jakob Immer mit der Ruhe. Wo fehlt es denn?

Der Mann Meine Frau bekommt ein Kind.

Jakob Gratuliere!

Der Mann Aber sie bekommt das Kind jetzt, verstehen Sie? Sie liegt auf der Rückbank, und das Kind kommt.

Jakob Dann sollten Sie zu einem Spital fahren.

Der Mann Wir kommen gerade vom Spital unten am See. Aber die haben uns weitergeschickt. Wegen dem Stromausfall. Die Notstromaggregate reichen nicht aus. Helle Aufregung. Nur noch Intensivstation. Wir sollten über den Berg ins nächste Spital fahren. Aber jetzt haben wir uns auch noch verfahren.

Vreni Hier ist Gefahr im Verzug. (*Zu Lichtenau*) Kommen Sie, Doktor, heute bringen Sie nicht nur ein Kalb zur Welt. Und du, Köbi, lauf zurück zum Haus, hol zuerst heisses Wasser und Tücher und dann das Kinderbett.

Vreni, Lichtenau und der Mann ab, Richtung Auto.

Jakob (*Tritt aus dem Scheinwerferlicht und versucht vergeblich, sein Feuerzeug anzumachen.*) Diese elende Dunkelheit.

1. Teenager Kommen Sie, wir leuchten Ihnen heim.

Alle ab. Lichter aus.

Szene 4

Die leere Bushaltestelle, angeleuchtet von den Autoscheinwerfern. Die Frau kommt vom Auto her mit dem Kind auf dem Arm.

Die Frau Ich sehe dich – mein Kind.
Ich sehe dich im Scheinwerferlicht des Autos, wo du zur Welt gekommen bist.
In was für eine Welt?
Überall Finsternis.
Was kommt da auf uns zu?
Was kommt auf dich zu?
Wer wird dich schützen?

Pause.

Jetzt bist du da.
Das haben wir geschafft.
Und wenn wir die Geburt im Auto geschafft haben, was soll uns
dann schrecken?

Die Frau tritt ein wenig aus dem Licht.

Diese Finsternis.
Das wird eine lange Nacht.

Jakob kommt mit einer Krippe und stellt sie vor die Bank der Bushaltestelle.

Jakob Das Kinderbett habe ich schon vor Jahren zu Kleinholz gemacht. Aber mir ist die Futterkrippe in den Sinn gekommen. Das Christkind hat auch in so einer gelegen. Und heute ist Weihnachten.

Die Frau Heute ist Weihnachten. Stimmt. *(Zum Baby gewendet.)* Und du bist mein Christkind.

Nacheinander kommen die anderen Personen mit ihren Gegenständen hinzu.

Der Mann Ich habe ein Kissen aus dem Auto mitgebracht.

Vreni Dieses Schaffell eignet sich gut als Unterlage.

Gemeinsam betten sie das Kind in die Krippe.

3. Teenager Ich gebe dir meinen roten Mantel, der hält schön warm.

2. Teenager Zu meinem leuchtenden Stab gehört noch ein Lampion, der wird dem Kind gefallen.

1. Teenager Das Smartphone hat eine Leuchte und haufenweise gute Apps, das können Sie bestimmt brauchen.

Lichtenau Hier wäre dann noch meine Karte mit Adresse und Telefonnummer – falls das Netz wieder funktioniert.

- Die Frau** Danke. Ich danke euch allen. Das ist wirklich eine heilige Nacht – erschreckend und beglückend zugleich. Wie damals in Betlehem.
- Lichtenau** Stimmt eigentlich. Die hatten damals auch keinen elektrischen Strom.
- Vreni** Und eine Geburt im Auto ist nicht leichter als eine im Stall.
- Der Mann** Und Futterkrippen gibt es heute auch noch.
- Jakob** Dann sind Vreni und ich so was wie die Hirten auf dem Feld. Nur ihr (*wendet sich an die Teenager*) mit euren komischen Verkleidungen passt nicht ins Bild.
- 1. Teenager** Moment mal! So daneben sind wir gar nicht. In der Weihnachtsgeschichte wird doch erzählt, dass Magier aus dem Osten kamen, die einen neugeborenen König suchten. Genau, das sind wir: Magier, Zauberer.
- Lichtenau** Er hat recht. Das steht so in der Bibel. Ihr seid heute Nacht die Weisen aus dem Morgenland.
- Der Mann** Dann ergeben wir zusammen ein klassisches Krippenbild: Maria und Josef mit dem Kind in der Krippe, dazu die Hirten und die drei Weisen. Und das gerade an diesem stockdunklen Heiligen Abend. Kaum zu glauben und doch wahr! Irgendwie müssen wir das festhalten. Herr Lichtenau, könnten Sie mit diesem Smartphone nicht ein Foto von uns machen?
- Die Frau** Aber der Doktor muss auch mit aufs Foto.
- Der Mann** Wen soll er denn darstellen auf dem Krippenbild?
- Die Frau** Er hat uns als Arzt beigestanden. Wer weiss, wie die Geburt ohne ihn verlaufen wäre. Er ist – der Engel.

Schweigen. Alle formieren sich zum Krippenbild.

Jakob Jetzt haben wir aber niemanden, der das Foto macht.

2. Teenager Kein Problem, ich habe eine Selfie-Stange dabei.

Die Teenager montieren das Smartphone auf die Selfie-Stange und machen ein Foto mit Blitz.

Der Mann Vielleicht sollten wir nach Hause fahren, bevor die Autobatterie den Geist aufgibt. Herr Lichtenau, wir könnten Sie mitnehmen.

Vreni Dann machen wir uns auch wieder auf den Weg.

3. Teenager Wir bleiben hier. Vielleicht kommt das Postauto doch noch.

Licht aus.

Szene 5

Sternenhimmel, eventuell mit Mondlicht. Dadurch sind auch die drei Teenager zu erkennen.

1. Teenager Denkst du wirklich, dass das Postauto noch kommt?

3. Teenager Nein, aber ich bleibe gern noch ein bisschen hier.

2. Teenager Wird wohl nichts mit der Fantasy-Party.

3. Teenager Es ist trotzdem das beste Weihnachten, das ich erlebt habe.

1. Teenager Es ist echt. Real Life.

2. Teenager Vielleicht ist der Stromausfall auch eine echte Katastrophe.

Pause. Alle drei stehen langsam auf.

- 3. Teenager** Seht euch den Sternenhimmel an. Ich habe den noch nie so hell und klar gesehen. Man kann die Milchstrasse deutlich erkennen.
- 1. Teenager** Das liegt daran, dass es hier unten so dunkel ist.
- 3. Teenager** Seht mal da! Der helle Stern!
- 1. Teenager** Das ist ein Flugzeug.
- 3. Teenager** Das ist kein Flugzeug! Es ist ein Stern, er steht doch ganz still und leuchtet so ruhig.
- 2. Teenager** Merkwürdig. Vielleicht ist der Stromausfall der Anfang einer grossen Veränderung. Vielleicht wird unser Leben nie mehr so sein, wie es war. Aber ich habe gar keine Angst.
- 1. Teenager** Wir können ja immer noch etwas tun. Heute, als dieses Kind zur Welt kam, waren wir jedenfalls zur richtigen Zeit am richtigen Ort.
- 3. Teenager** Vielleicht war das ja nicht nur Zufall. Eventuell will uns der da oben zeigen, dass wir gebraucht werden.
- 2. Teenager** Dass wir Licht in die Finsternis bringen können, auch wenn wir keine Magier sind.
- 1. Teenager** Dass wir eine Welt gestalten, in der das Kind leben kann.

Licht aus.

Geburtsklinik Betlehem

Ein Theaterstück



Personen

Maria
Josef
Pua, Empfangsdame
Schifra, Hebamme in Ausbildung
Benjamin, Hirt
Noah, Hirt
Kaspar, 1. Weiser
Melchior, 2. Weiser
Balthasar, 3. Weiser

Szene 1

Eingang zur «Geburtsklinik Betlehem». Die Empfangsdame Pua ist mit Papierkram beschäftigt. Maria und Josef nähern sich, erschöpft von der langen Reise.

Josef Maria, kannst du noch?

Maria Kannst *du* noch, Josef?

Josef Der Stern, der uns geleitet hat, ist nicht mehr da.

- Maria** Wir brauchen keinen Stern. Wir brauchen eine Hebamme.
- Josef** Warum müssen wir uns ausgerechnet jetzt in meinem Heimatort Betlehem melden! Das ist doch reine Schikane der Steuerbehörden.
- Maria** Wir brauchen keinen Stern. Wir brauchen kein Gejammer. Wir brauchen eine Hebamme! *(Stöhnt.)*

Josef erblickt die Geburtsklinik.

- Josef** Dem Himmel und allen Sternen sei Dank! Eine Geburtsklinik – wie für uns hingestellt!
- Maria** Gott sei Dank! Die Rettung!
- Josef** *(Wendet sich an Pua.)* Guten Abend. Meine Verlobte möchte gern ihr erstes Kind entbinden.

Die Empfangsdame erhebt sich und breitet die Arme aus, während sie ihren Spruch herunterrattert.

- Pua** Willkommen in der Geburtsklinik Betlehem, der grössten und bekanntesten Entbindungsstätte unseres Landes mit bis zu zweitausend Geburten im Jahr. Sie können wählen zwischen dem privaten Bereich mit attraktiven griechischen Frauenärzten, erfahrenen Hebammen und direktem Zugang zu den römischen Bädern. Und dem halbprivaten Bereich – mit geschmackvollen Familienzimmern, persönlicher Betreuung und sehr guter Verpflegung. Und dem Bereich für Grundversicherte – immer noch mit guter Betreuung und offener Besuchszeit für die Angehörigen.
- Maria** Die Wehen kommen in immer kürzeren Abständen.
- Pua** Die eigentliche Attraktion unserer Geburtsklinik ist aber nicht die perfekte Ausstattung oder die ausgezeichnete Betreuung. Es ist der Geburtsort selbst. Die heiligen Schriften prophezeien nämlich, dass hier in Betlehem einmal der Christus, der Gesalbte,